

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 40

Illustration: "Es ist die neueste Einrichtung, Anhalter wieder loszuwerden"
Autor: Henry, Maurice

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

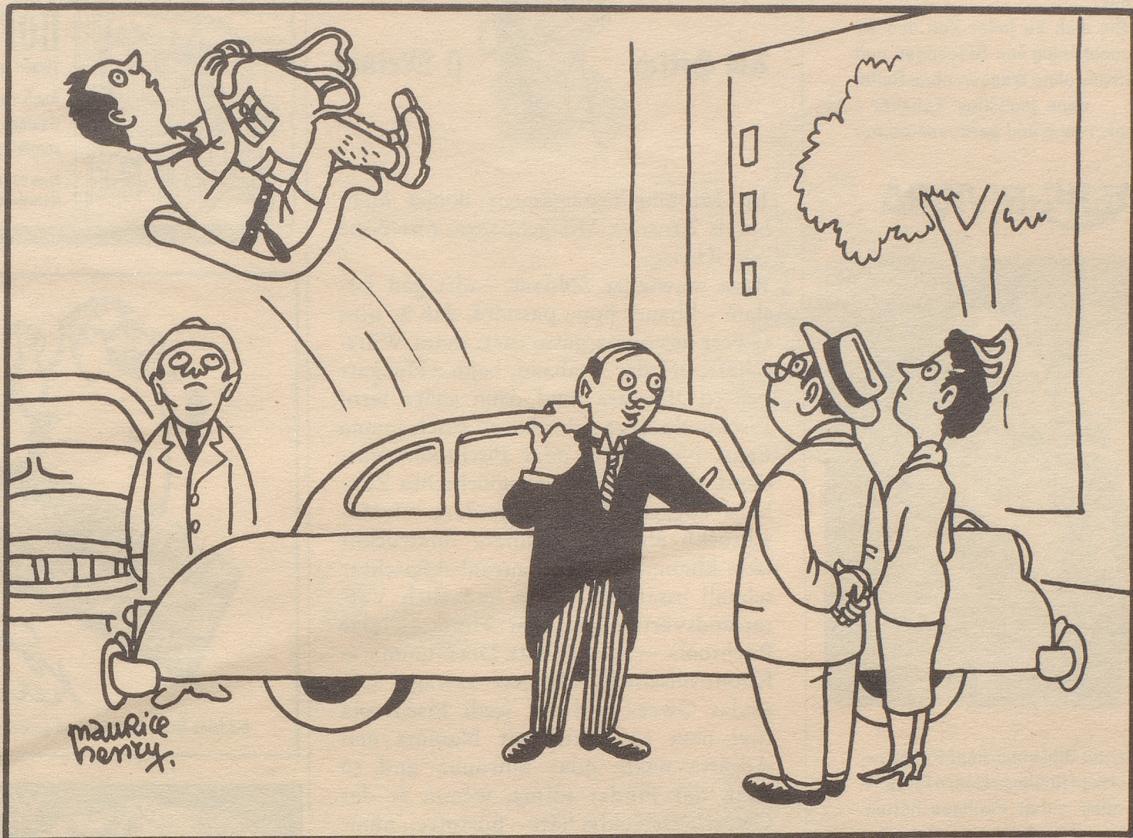
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Es ist die neueste Einrichtung, Anhalter wieder loszuwerden.»

i die drei Bursche mit em böse Hueschten usfindig gmacht. I der dritten oder vierte Reihe sy sie ghöcklet, einschtwyle no ganz ordelig u brav. Vo me Coqueluchen oder süsch eme wüeschte Pfäffer hätt i ne no nüt agmerkt.

Punkt Viertel ab acht i hei sich d Trachte-lüt uf der Bühni zämeglah u afe zwöi gsunge – «Vom Himel abe chunnt e Stärn» u «Was isch doch ou das Heimelig?» Sie hei i hri Sach guet gmacht, u d Lüt hei mit em Chlatsche nid gytet. Kei Finger grüehrt hei glouben i nume die drei Bur-schen i der vierte Bankreihe ...

«Jetz chömet Dihir dral!» het mer hinter em Vorhang vüre d Trachtemuetter zue-gchüschelet. I ha gnickt, der Granium-stock uf em Tischli uf d Syte gstellt u mys Gschichtebüechli ufgschlage. «Hus-lüt» han ig als erschte wölle läse, ds Mü-schterli vo de sibe Stuckibuebe. Aber jetz, grad im richtige Momänt, het mi es arg-lischtigs Tüüfeli gstäupt u mer öppis y-blase. Mit eme lange Blick han i der Saal voll Lüt i ds Oug gfasset u nachhär afah rede, gsatzlig oder gar troche:

«Liebi Chünizer! So im große ganze mueß i mer nid la nacherede i syg e schüüche

– ender ds Gägeteil! Aber hütt am Abe hier vorzläsen u euch bis am halbi elfi oder no lenger z versuumme, das trouen i

mi fasch gar nid. Warum? Wüll i mueß förchte, es chönnt de öpper vo euch e bös, bös Hueschtestör übercho ...»

Das isch e kurligen Afang gsy. D Lüt hei mi chly verdatteret agluegt; sie hei nid rächt begriffe won ig use wott. Nume drei Burschen i der vierte Reihe sy so-fort nache cho; zwee vo ne sy güggelrot worden u der dritt chäsbleiche.

Nu, i ha se du nid z unerchannt a Pranger gstellt; kei Möntschi het gmerkt wän i wott stüpf. Aber was i zwüschem Neuhus un em «Bäre» ha z ghören übercho gha, das han i jetz de Chünizer verzellt, längs u breits u so gmüetlig wie nume mügli. Derzue ta han i nüt, aber ou keis Wort ewägg glah. Ufghört han ig ersch, wo vom Lache d Fänschterschybe hei afah tschätteren u der glesig Chronlüüchter hübscheli i ds Plampe cho isch.

U nachhär han i d Gschicht vo de sibe Stuckibuebe afah verzelle, so wie sie i de «Bärner Röseler» ufgschriben isch. Exakt vierzg Minute lang han i dranne gmacht, vierzig Minuten a eir Tour – aber niemer het bim Zuelosen e Hueschtestör übercho, u niemer het me müessen use führern us em Saal.

